

Gegen Ende April erschien in Tabgha auch ein Pärchen *Ch. rust. transitiva*, das unter der Halle des Hauses nistete und dessen Nestbau aus Lehm, in Gestalt an eine Retorte erinnernd, ganz von dem Nestbau der Rauchschnalbe wie der Mehlschnalbe abweicht.

Tabgha — Tiberias, Mai 1914.

Über das Auftreten des Seidenschwanzes, *Bombycilla garrula* (L.) im Sauerlande auf dem Wanderzuge von 1913/14.

Von W. Hennemann in Werdohl.

Wie der Seidenschwanzzug von 1903/04, worüber ich im 38. Jahresbericht der Zoolog. Sektion des Westfäl. Prov.-Vereins für Wissenschaft und Kunst, Münster 1910, p. 47—48 berichtete, so berührte auch der diesmalige Wanderzug unser sauerländisches Bergland.

Aus Birkelbach meldete Buchhalter Beardi: „Am 12. November 1913 zeigten sich zu Röspe ungefähr fünf Seidenschwänze an der Chaussee nach Berleburg. Das Gros traf zwei Tage später ein. In der Zeit bis zum 20. Dezember waren stets 20—30 dieser Vögel zu sehen. Am 29. Dezember zeigten sich die letzten, 8—10 Stück. Sie nährten sich alle von Vogelkirschen, die hier in Menge vorhanden waren.“

Landwirt Drost zu Sonderhof bei Bödefeld schrieb: „Ich sah Seidenschwänze am Rimberg bei Osterwald (zwischen Bödefeld und Fredeburg im Kreise Meschede) in einer Höhenlage von 600 m am 13. November und zählte 7 Stück. Davon sandte ich einen an Präparator Melches. Die Vögel saßen auf einem Vogelbeerbaume an der Straße beim Frühstück.“

Aus Winterberg (636 m. ü. M.) berichtete Oberförster Hagemann: „Mitte November zeigten sich bei der Oberförsterei 3 Seidenschwänze, die nach acht Tagen verschwunden waren, gegen Mitte Dezember 15—18 Stück, die nach fünf Tagen verschwanden. Sie hielten sich auf Ebereschen auf, die letzten Beeren suchend.“

Ebenfalls aus Winterberg schrieb Stadtförster Brinkmann: „Seidenschwänze sah ich im November ungefähr 40—50 Stück in der Nähe der Stadt; auf dem Rückzuge habe ich keine bemerkt.“

Von Apotheker G a n s e r in Meinerzhagen erhielt ich die Mitteilung: „Seidenschwänze sind im November in Schwärmen gesehen worden. Ich habe diese Vögel öfters im Ebbe bemerkt, und zwar dreimal zu je 10—12 Stück.“

Gleichfalls auf genanntes Gebirge bezüglich berichtete kgl. Förster V o l b r a c h t zu Valbert: „Im November kamen Seidenschwänze in Trupps von 30—40 Stück durchs Ebbegebirge. Auf dem Rückzuge sind hier weder Seidenschwänze noch Tannenhäher beobachtet worden.“

Präparator S p i e s in Girkhausen machte folgende Angaben: „Am 13. Dezember erhielt ich von J. H a r t m a n n zu Röspe bei Birkelbach zwei Seidenschwänze, am 21. Dezember von Buchhalter B e a r d i drei und aus Langewiese am 28. Dezember einen.“

Präparator M e l c h e s zu Velmede erhielt außer dem oben erwähnten Exemplar am 18. Dezember 3 Stück von Förster a. D. D r a n s f e l d in Winterberg und am 30. Dezember noch ein Stück aus genannter Stadt. Ferner bekam er am 7. Januar zwei aus Schliprüthen, am 9. Januar einen aus Bestwig, am 2. Februar einen aus Berge bei Meschede, am 19. Februar einen aus Balve, am 16. März einen aus Lenhausen und am 7. April nochmals einen aus Balve.

Von Reg.-Landmesser L o h m a n n zu Medebach wurde mir berichtet: „Am 23. Januar hat der Jagdhüter S t e d e n in der Gemarkung Berge bei Medebach einen Flug Seidenschwänze beobachtet, welche an Wacholderbüschen Nahrung suchten. Den einen, welchen er der Kenntnis halber geschossen hat, brachte er mir am 24., an welchem Tage ich ihn sofort ausgestopft habe. Wieviel Tiere es gewesen sind, kann nicht genau angegeben werden. Am 8. Februar habe ich selbst auf einem Chausseebaume der Provinzialstraße Medebach—Küstelberg ganz in der Nähe eines Hauses 13 Stück dieser Fremdlinge gezählt. Die Tiere waren durchaus nicht scheu; sie erhoben sich erst, als ich mit einem Stein dazwischen warf.“

Fabrikant W i l m s m a n n zu Haus Heide bei Halver schrieb unterm 5. Februar: „Wahrscheinlich wird es Sie interessieren, daß hier augenblicklich ein Schwarm von ca. 40 Stück Seidenschwänzen sich aufhält; vier sind eingefangen worden.“ Unterm 9. Februar berichtete dieser Gewährsmann ergänzend: „Die Seidenschwänze kamen 2 bis 3 Tage vor meiner Benachrichtigung an und sind zuletzt am 6. gesehen worden. Sie hielten sich in den hohen Chaussee-

bäumen am Anfang des Dorfes in nächster Nähe von Häusern auf. Die Bäume sind Eschen, Linden und Eichen. Gefangen wurden sie mit Beeren der Eberesche. Die gefangenen Vögel nahmen sofort Weichfutter. Eben wurde mir ein Exemplar gebracht, welches ich in meine große Volière im Garten einsetzte, und morgen bekomme ich noch eins. Die Tiere find sehr vertraut.“

Präparator *P r ü n t e* in Hagen teilte mit, daß er am 26. Januar zwei Seidenschwänze aus Breckerfeld erhalten habe. Später berichtete derselbe noch: „In Vormholz bei Herbede a. d. Ruhr sah ein Forstbeamter Ende Januar ungefähr 20 Seidenschwänze.“

Forstverwalter *D i c k e l* zu Homrighausen beobachtete am 5. Februar oberhalb des Dorfes Schüllar ein Trüppchen von 4 Stück und berichtete ferner: „Ende März sind die letzten Seidenschwänze an der Feldgrenze der Gemeinde Schüllar gesehen worden.“

Aus Ödingen bei Grevenbrück sandte *S t r a t m a n n* folgenden Bericht: „Seidenschwänze sah ich am 18. Februar gegen 30 Stück auf Obstbäumen beim Dorfe. Es sah aus, als verzehrten sie Knospen. Als ich näher kam, um die Vögel zu beobachten, flogen sie dem Walde zu. In Fretter bemerkte ich am 22. Februar gegen 20 Stück auf Obstbäumen. Diese zogen später gegen Norden weiter.“

Präparator *H e s t e r b e r g* in Lüdenscheid schrieb: „Am 27. Februar wurde ein einzelner Seidenschwanz in Brügge a. d. Volme auf einer Haustreppe gefunden. Derselbe war ganz abgemagert und ging am folgenden Tage ein; ich erhielt ihn dann zum Ausstopfen.“

Nach Mitteilung von Förster *S c h n i e w i n d t* zeigten sich am 16. Februar in der oberen Winterlitt bei Neuenrade 20—25 Stück, die nach Norden zogen. Am 2. März saßen gegen 10 Uhr morgens 9 Stück auf einem Chausseebaum bei Neuenrade, von denen er zwei abschoß. Das eine Exemplar erhielt Fabrikant *K o c h* in Hohenlimburg, das andere Lehrer *D i c k e h a g e* zu Bärenstein. Nachmittags gegen 2 Uhr saßen auf einer hohen Eiche bei Berentrop bei Neuenrade gegen 30 Stück, von denen der Gewährsmann mit einem Schusse 4 herunterholte. Einer hatte Hagebutten im Schnabel. Zwei dieser Vögel kamen in das Provinzial-Museum für Naturkunde in Münster. Der Leiter desselben, Dr. *R e e k e r*, berichtete mir darüber: „Beide hatten ein und dieselbe Nahrung genossen, nämlich nur Hagebutten. Beim einen fanden sich außer den widerstandsfähigen Früchtchen auch große Stücke des fleischigen Blütenbodens im

Magen vor. Beim andern mußte erst der Darm geöffnet werden, um zahlreiche Früchtchen zu Tage zu fördern.“ Von den beiden übrigen Exemplaren kam eins in v o n T s c h u s i ' s Sammlung und eins behielt ich selbst. Als mir am 3. März morgens diese sechs Exemplare von Förster S c h n i e w i n d t zugesandt wurden, faßte ich sogleich den Entschluß, nachmittags Ausschau zu halten; aber auf mehrstündiger Tour vermochte ich auf den betr. Höhen (bei Neuenrade, Küntrp, Affeln etc.) kein Stück mehr wahrzunehmen.

Am 14. März zeigten sich nach Mitteilung S c h n i e w i n d t ' s nochmals zwei Exemplare unterhalb Neuenrade, wo sie noch bis zum 25. März einigemal gesehen wurden.

Am 18. April erhielt ich eine Karte von Präparator M e l c h e s, worauf mir mitgeteilt wurde, daß Gastwirt B i s c h o f f in Lenhausen von Kurzem noch Seidenschwänze gesehen habe. Noch am selben Tage fuhr ich nach Lenhausen, traf den genannten Beobachter jedoch nicht zu Hause an, hatte aber Gelegenheit, bei Lenhausen ein Trüppchen von fünf Seidenschwänzen wahrzunehmen. Beim letzten Hause des Dorfes vernahm ich ein eigenartiges Trillern und erblickte auf einer Esche die Vögel. Sie saßen meist ruhig da im Sonnenschein und nur von Zeit zu Zeit ließen sie ihre trillernde Stimme hören. Einmal flogen zwei derselben zum Erdboden, wo sie sich, nur wenige Meter von mir entfernt, im Wegegraben niederließen, offenbar um zu trinken. Dann setzten sie sich wieder zu ihren Genossen. Etwa 15 bis 20 Minuten lang mochte ich die Tierchen beobachtet haben, als sie sich plötzlich erhoben und davonflogen. Wenn N a u m a n n schreibt: „*sie rauschen dahin wie die Stare, beschreiben fliegend große Bogen, wobei sie abwechselnd schnell mit den Flügeln schlagen, gleichsam schnurren, und dann wieder mit stillgehaltenen, mehr an den Leib angezogenen Fittichen im sinkenden Bogen sich fort-schieben*“, so gibt er, wie der Abstrich dieser Vögel zeigte, eine treffliche Beschreibung ihres Fluges.

Später sandte mir noch Gastwirt B i s c h o f f folgende Mitteilungen: „Die ersten Seidenschwänze sah ich anfangs Februar, und zwar war es ein Flug von elf Stück. Nach der Zeit mußte ich längere Zeit wegen Erkältung das Haus hüten, sodaß ich sie nicht weiter beobachten konnte. Am 13. März auf dem ersten Gange zum Schnepfenstrich (wobei ich auch die „Erste“ in diesem Jahre erlegte), bemerkte ich in einer einzelnen, in der Nähe der letzten Häuser des Ortes stehenden Esche 5 Seidenschwänze, von denen ich

einen schoß. In den folgenden Tagen bemerkte ich die übrigen 4 mehrmals. Am 14. April und an den folgenden Tagen sah ich öfter einen Flug von 5 Stück, abwechselnd in der erwähnten Esche, in derselben, in der Sie die Tierchen am 18. April beobachten konnten, und in einer Gruppe Eschen am gräflichen Schlosse. Sie waren sehr zutraulich. Etwa vom 25. April ab habe ich sie nicht mehr gesehen. Bemerke, daß die zunächst gelegene Waldparzelle, etwa 25 Morgen groß und 4 bis 500 m von der Beobachtungsstelle entfernt gelegen, mit Wacholdersträuchern bestanden ist, die reichlich Beeren tragen. Der im Februar beobachtete Flug saß etwa 50 m davon am Rande des Weges auf niederen Büschen. Leider führte mich mein Weg in der ganzen Zeit nicht durch diese Waldparzelle, sodaß ich nicht sagen kann, ob unsere Gäste sich an den dort gedeckten Tisch gesetzt haben.“

Schl u ß b e m e r k u n g e n.

Wie aus diesem Datenmaterial hervorgeht, zeigten sich diesmal die ersten Seidenschwänze am 12. und 13. November (Trüppchen von 5 bzw. 7 Stück) in unserem Berglande. *) Der H a u p t d u r c h z u g dieser nordischen Gäste — vorwiegend die höher gelegenen Gebiete, das obere Sauerland und das Ebbegebirge, berührend — erfolgte in der zweiten Novemberhälfte. Aus dem Dezember liegen — abgesehen von Röspe, wo reiche Beerennahrung (Ebereschenbeeren) die Vögel zu längerem Verweilen (bis tief in den Monat hinein) veranlaßte, und von Winterberg, wo Mitte Dezember ein Flug von 15 bis 18 Stück die letzten Beeren verzehrte — nur wenige Daten vor, die sich auf Nachzügler beziehen dürften. Schon im letzten Drittel des Januar setzte, wie die Beobachtungen bei Medebach und Herbede zeigen, der R ü c k z u g ein, der erst um den 25. April sein Ende erreichte. Die rückwandernden Vögel zeigten sich ebensowohl in höher als tiefer gelegenen Gebieten: Medebach liegt 411, Halver 423 m ü. M., wogegen Lenhausen im Lennetal und namentlich Herbede im Ruhrtal beträchtlich tiefer gelegen sind.

Was die N a h r u n g anbelangt, die auf diesem Wanderzuge vorzugsweise genossen wurde, so waren es auf dem Herzuge anscheinend Vogelbeeren, während auf dem Rückzuge in Ermangelung solcher mehrfach Hagebutten und Wacholderbeeren verzehrt wurden.

*) Zu dieser Zeit oder doch wenige Tage zuvor hielten sich auch noch Seidenschwänze weiter nordwärts auf. R. Koch in Münster schrieb mir: „Meine Geschäftsnachfolger erhielten am 13. Nov. zwei Stück aus Ostfriesland.“

Letztgenannte Früchte fesselten offenbar die noch im letzten Drittel des April bei Lenhausen vorhandenen Gäste an diese Gegend. Mangel an Nahrung scheint sich nur auf der Rückreise zur nordischen Heimat v e r e i n z e l t gezeigt zu haben, so bei Brügge a. d. Volme, wo ein ganz abgemagertes Exemplar gefangen wurde, welches sich nicht mehr erholen konnte. Anscheinend mangelte es auch zu Ödingen an der bevorzugten Nahrung (Beeren mancher Art), da der dortige Beobachter das Verzehren von Obstbaumknospen vermutet. N a u m a n n schreibt nämlich: „Bei Mangel an Beeren sollen sie auch Baumknospen fressen. Ich habe dies indes nicht selbst beobachtet, es ist aber wahrscheinlich.“

Nachtrag zu meinem Artikel: Kritische Verbesserungen und Zusätze zum „Verzeichnis der Vögel der kroatischen Fauna“.

Erwiderung auf Dr. E. Rössler's „Bemerkungen“.

Von Prof. Dr. Miroslav Hirtz, Zagreb—Agram.

Auf diesen meinen Artikel (Orn. Jahrb. 1912, XXIII. Jahrg., Heft 1, 2, p. 16—39), in welchem ich die vor einem Dezennium in kroatischer Sprache erschienene Arbeit R ö ß l e r's „Popis ptica hrvatske faune“ (Glasnik 1902, XIV., p. 1—98) einer Besprechung unterzogen habe, sah sich derselbe Autor gezwungen, mit einigen „Bemerkungen“ (Orn. Jahrb. XXIV., Heft 1, 2, p. 60—64) zu reflektieren.

Vor allem muß festgestellt werden, daß im „Verzeichnis“ selbst nirgends gesagt wird, wer das darin registrierte Belegmaterial des Zagreber Landesmuseums durchgesehen, geprüft und determiniert hat, ebenso nicht, daß man für die Richtigkeit der Determinationen keine Verantwortung übernimmt. Wir mußten also annehmen, daß die Herstellung des „Verzeichnisses“ auf Grund einer ausführlichen von R ö ß l e r selbst unternommenen Revision des gesamten zu behandelnden Materials erfolgte, umsomehr, da die Publikation laut seinen eigenen Worten „dem Bedürfnisse entsprach, den heimischen und fremden Zoologen ein Bild unserer Avifauna zu bieten“ (Nachwort, p. 98). Nun aber erfahren wir aus R ö ß l e r's „Bemerkungen“ gerade das Gegenteil.

„Mein damaliges Verzeichnis konnte ich hauptsächlich nur nach den Akquisitionsverzeichnissen des Museums herstellen Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann Wilhelm

Artikel/Article: [Über das Auftreten des Seidenschwanzes, Bombycilla garrula \(L.\) im Sauerlande auf dem Wanderzuge von 1913/14. 110-115](#)